

Berliner Volkszeitung

Fährt der Kaiser nach Rom?

In diesen Tagen feiert, wie bekannt, das mit Deutschland im Freundschaftsbündnis Italien das fünfzigjährige Jubiläum seiner Einigung und Unabhängigkeit. Aus diesem Anlaß trifft der Präsident der französischen Republik, Fallières, in Rom ein, um den Könige von Italien und der italienischen Regierung die Glückwünsche der französischen Nation darzubringen. Auch die Kiste des Königs Peter von Serbien nach Italien, der heute in Rom erwartet wird, wird besonders damit begründet, daß König Peter in Rom die Glückwünsche des irdischen Volkes darbringen soll.

Der deutsche Kaiser hat bei früheren Gelegenheiten mehr als einmal befunden, daß es für ihn Bedürfnis sei, bei wichtigen Gelegenheiten befreundeter Fürsten oder Nationen persönlich seine Glückwünsche auszusprechen. So hat er dem Kaiser von Österreich sowohl bei dem fünfzigjährigen Regierungsjubiläum als auch bei dem achtzigjährigen Geburtstag dieses Monarchen Besuche abgestattet. Wie sind somit nicht geeignet, den Fürstentum besondere Bedeutung beizumessen; wir erwarten es aber als selbstverständlich, daß der Kaiser in Anbetracht der Beziehungen, die er früher auch bei minder wichtigen Gelegenheiten abgestattet hat, in diesem Jahre nach Rom fährt.

Aun hat der Papst mit einer Deutschtätigkeit, die überraschend leicht zu verstehen gegeben, daß ihm ein Besuch des deutschen Kaisers in Rom im Herbst in diesem Jahre, das der Papst als ein „Trauerjahr“ angesehen wissen will, nicht angenehm wäre. Schon heißt es, daß der Besuch des deutschen Kaisers in Rom mit Rücksicht auf den Vatikan und das Zentrum unterbleiben werde. Wie können es uns nicht denken, daß die Behauptung zutrifft. Nicht nur können, hochwichtigen Besuchen, das italienische Volk und die italienische Regierung mühen aber im Unterbleiben des Besuchs des Kaisers in Rom aus Anlaß der dortigen Festlichkeiten eine Nichtachtung und Zurücksetzung erliden, die auf die Gestaltung des weiteren Verhältnisses zwischen Italien und Deutschland nicht ohne schädliche Einwirkung abzugeben dürfte. Darunter weißt die noch keine offizielle Mitteilung darüber erfolgt, daß und welche der deutsche Kaiser in diesem Jahre nach Rom reisen wird, um dem Volke und der Regierung Italiens die Glückwünsche Deutschlands zur halbhundertjährigen der Unabhängigkeit des befreundeten italienischen Staates zu überbringen.

Hie Hendebrand, hie Baffermann!

In der gestrigen Abgeordnetensitzung haben sich Nationalliberale und Konservative beide Worte gesagt. Herr Schiffer wurde groß und Herr v. Hendebrand klein. Herr Schiffer, der nationalliberale Freund des Bundes der Landwirte, hatte zwar für die Abstimmung die Aufgabe erhalten, wieder einzulernen — ercht nationalliberal —, aber die Konservativen ließen ihn abbitten. Herr Schiffers Rede in Abgeordnetensitzung, dazu Herrn Baifers Erklärung in „Soubertheim“ — das war Lutz, und das mußte energetisch bekräftigt werden. Und so wird einflußreich des Letztbitt zwischen Hendebrand und Baffermann gezeichnet bleiben.

Das ist auch der Grundton der offiziellen konservativen Wahlpromission der „Konservativen Korrespondenz“, die von der „Kriegszeitung“ unter der Überschrift „Mar zum Gedächtnis“ veröffentlicht wird. Freilich, im Tone der Haupt- und Staatsaktion, wird da erklärt, daß man gewillt sei, „mit einmüthiger Einstimmigkeit, mutig und opferbereit in den Kampf zu gehen.“ Und dann heißt es:

Die Schwierigkeit der Lage und die Komplexität unserer Gegner werden es nötig machen, von heute an besondere Maßnahmen hier und da zu ergreifen, wo das Recht erwidert werden soll, nicht nur überall unter Parteirechtlich nächststus wahrzunehmen, sondern, wo es sich ebenfalls empfiehlt, mit unseren Gegnern „von Bebel bis Baffermann“ gehörende Abrechnung zu halten.

In aber bis zu den Wahlen noch viel Wasser die Sprez hinunterfließen wird, und da man die nationalliberalen Sehnsüchte nach rechts fühlte, so faun es auch noch anders kommen, zumal, wenn der rechte Flügel der Nationalliberalen reumüthig Rufe tut.

Konservative Entrüstung. Konservative Mütter heucheln häufig Entrüstung über ein angeblich geplantes Zusammengehen der Liberalen mit den Sozialdemokraten. Wie wenig innerlich berechtigt diese Entrüstung ist, das hat man schon innerlich aus Annaherungsverhänden der Konservativen an die Sozialdemokraten erfahren können. Wir erinnern uns an die ständischen Verhandlungsverträge bei den letzten Reichstagswahlen in den Wahlskreisen Straßburg-Rügen und Garmisch-Partenkirchen, wo die sozialdemokratischen Führern von konservativer Seite für die Stimmhaltung ihrer Anhänger 2000 Mark resp. 1000 Mark angeboten wurden. Sept erhalten wir zu diesem Thema folgende interessante Mitteilung von der „Insel-Rügen“:

In einer Verammlung zu Gingi auf der Insel Rügen sprach dieser Tage der rechte Parteiführer F. Behte über die Regierung des schwarzkauischen Woads. In der Rede erklärte der Rittermeister, daß die Regierung von V. Berg auf die Rechte der Rittermeister in seiner Eigenschaft als Vorsteher des konservativen Vereins für Gingi und Umgegend wörtlich das folgende: Wenn in hiesigen Wahlkreise Stichwahl kommt zwischen den Liberalen und Sozialdemokraten, dann möchte ich den Sozialdemokraten, denn von dem weiß ich wenigstens, was er will.“ Der Rittermeister v. Berg auf Garmisch bei Trent gab für seine Person dieselbe Erklärung ab.

Ob diese konservativen Äußerungen, die über ein Zusammengehen mit den Sozialdemokraten Entrüstung markieren, gegen die beiden konservativen Redner etwas einzu-

Kurze Chronik.

- Die Koppelteilung zur Förderung der künftigen Beziehungen Deutschlands zum Auslande hat 700000 Mark für das physikalisch-chemische Forschungsinstitut gestiftet.
- Bei der Eisenbahntatastrophe in Frankreich wurden 4001 Personen getötet und fünfzig verletzt.
- Die infolge des Studentenstreiks in Moskau eingeleiteten Entlassungsversuche des Ministers des Cultus und des Ministers der dortigen Universität sind genehmigt worden.
- Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten hat den Gesellschaftervertrag mit Kanada angenommen.
- Näheres im Text des Blattes.

wenden haben werden? Und ob die beiden Herren noch Mitglieder der „Republikaner-Partei“ konfessionellen Parteien bleiben dürfen?

Im Gluge zur Schneekoppe.

Ein höchstinteressantes Jagdabenteuer wird am nächsten Sonntag und Montag in Krükenberg im Riesengebirge veranstaltet werden. Dort wird der bekannte deutsche Jäger Grabe im Auftrag des in Hirschberg garnisonierenden Jägerbataillons, das derzeit im Gelände des Gebirges manövriert, einen Schießflugzug auszuführen unternehmen. Grabe wird mit seinem Gefolge von Krükenberg aus verschiedene Abzweigungen unternehmen und schließlich einen Berg im Riesengebirge im Blickfeld haben, wo der Schießflugzug sein Ziel haben wird. Eine Landung auf dem Spitzkogel ist allerdings nicht vorgesehen und wohl auch mit Rücksicht auf das enge Plateau, das jenseits noch mit den beiden Koppelnhöfen und dem Oberbühnenboden ist, praktisch unmöglich. Tropfen erzählt man sich, daß der Jäger den Versuch, eine Landung auf dem höchsten Gipfel des Riesengebirges zu vollziehen, in Aussicht genommen habe. Der Hauptzweck des Aufzuges besteht aber nicht darin, die Höhe des Gebirges zu erreichen oder gar zu überfliegen, sondern darin, die militärisch-technische Verwendung des Grenzgebietes darzutun. Das Interesse, das das Hirschberger Bataillon dem Jägerzug entgegenbringt, ist deshalb ganz außerordentlich groß. Verschiedene Jägerabteilungen in angesehener Lage werden im Gebirge verteilt werden, und die Aufgabe Grabes wird darin bestehen, auszumitteln, welche die Verteilung der Jägergruppen im Gebirge ist. Selbstverständlich ist dem Jäger Jägergruppen ein angemessenes Honorar in Aussicht gestellt. Unternehmende, die nicht zu verhandeln vermag, wie zum Beispiel schlichtes Bettler, vom Aufstieg abgehalten, so bekommt er eine Entschädigung von 500 Mark. Der Betrag von 2000 Mark ist durch allgemeine Zeichnung aufgebracht worden und hat schon in diesen Tagen einen bedeutenden Plus ergeben. Man erwartet im Hirschberger Tal einen mächtigen Jubel von Kameraden. Und militärische Kommandos aus den benachbarten sächsischen Garnisonen werden erwartet.

Die Redefreiheit der Stadtverordneten.

Wie weit steht der Stadtverordneten der Schuß des § 193 des Strafgesetzbuches zur Seite? Mit dieser wichtigen prinzipiellen Frage mußte sich gestern die Strafkammer in Hirschberg in Schlußbehörden beschäftigen. Es wird uns darüber berichtet: Der Stadtverordnete des Hirschberger Stadtverordnetenhauses behauptet, der Deputierte der Kommission für das Krankenhaus wolle durch Verlegung der Redefreiheit für das Krankenhaus willkürlich und bezweckt die Interessen, die bei ihm (einem Einzelbesitzer) viel als Galle verkehren oder mit denen er in Gesellschaftsverbänden steht. Dieser Vorwurf war unbegründet, aber er hätte ihn in gutem Glauben erhoben, denn mehrere Vorwürfen hatten ihn gelehrt, die Sache in der Sitzung vorzubringen. Trotzdem verurteilte ihn das Schöffengericht in Greiffenberg wegen Verletzung des Straßtrats zu 30 Mark Geldstrafe (1). Und die Hirschberger Strafkammer bestätigte zunächst dieses Urteil (2). Beide Gerichte nahmen an, daß er sich dadurch einmal an den Schuß des § 193 des Strafgesetzbuches gebracht habe, daß er sich vorher nicht genau erkundigt habe. Auf die Revision des Angeklagten hob das Oberlandesgericht (3) diesen Urteil auf. Die Strafkammer hatte die Sache nach Dresden an das Oberlandesgericht zu freisprechen.

Dieser Entscheidung wird man unbedingt zustimmen müssen. Wie häßlich es um die wirkliche Wahrnehmung eines Stadtverordnetenmandats, wenn die Redefreiheit der Stadtverordneten nicht durch den Schuß des § 193 gefährdet wäre?

Eine Russen erregende Verhastung. In der Nacht an der vorgeschlagenen Grenze gegen den portugiesischen Staat Sabago wurde ein verhängnisvoller Streit im Momentigdet verhaftet, als er nach Sabago abreisen wollte. Der Verhaftete soll ein portugiesischer Militärlieutenant sein. Es wurden bei ihm Pläne der Verhaftung von Sabago, Aufzeichnungen über die dort liegenden Streitkräfte und Schriftstücke über die Organisation der republikanischen Elemente vorgefunden.

Große Erparnis. Nach einem Telegramm aus Paris erzielte der Marineminister der französischen Republik Erparnis durch

die Fortsetzung, daß sämtliche Lieferungsabfälle nach der Ablieferung der Panzerplatten erfolgreich abgeräumt wurden, eine Verringerung der Kosten um 5 Millionen Francs für jedes Panzerplatt. An Stelle der ursprünglich eingeplanten 64 Millionen für das Panzerplatt werden nur 59 Millionen verausgabt. Im Hinblick darauf, daß das Flottenprogramm 22 Panzerplatt umfasst, bedeutet das eine Gesamterparnis von 110 Millionen Francs.

Der Kruppische Panzerplattenprozeß.

(Telegraphischer Bericht.)

Paris, 15. Februar. In dem bekannten, von der Firma Krupp gegen die Mittlere Stahl Compagny in Nordamerika angeklagten Prozeß wegen Verletzung der Kruppischen amerikanischen Panzerplattenpatente ist vor einigen Tagen die Entscheidung der ersten Instanz dahin ergangen, daß die von der Firma Krupp behauptete Verletzung ihrer Patente durch das bisher beigebrachte Beweismaterial nicht voll erwiesen sei. Die von der Mittlere Stahl Compagny geltend gemachte Richtigkeit der Kruppischen Patente wurde jedoch vom Gerichtshof nicht aufgehoben. Die Entscheidung wurde schon am Tage nach der mündlichen Schlussverhandlung verkündet, damit den Parteien die Möglichkeit gewahrt werde, noch in dieser Sitzungsperiode Berufung einzulegen. Dementsprechend hat die Firma Krupp sofort durch ihren Anwalt Berufung eingelegt. Die Wichtigkeit des Prozeßes ist daher so bedeutend zu erwarten.

Freilassung Durands.

(Telegraphischer Bericht.)

Paris, 15. Februar. Die Revisionskommission trat heute vormittag im Justizministerium zusammen, um die Akten des Falles Durand zu prüfen. Am Schluß der Sitzung erklärte der Justizminister, nachdem er in Kenntnis von den von der Kommission gezogenen Folgerungen gelangt worden war, die Akten an den Kassationshof zu übermitteln und ordnete durch ein Telegramm an die Generalstaatsanwaltschaft in Rouen die Freilassung Durands an.

Die Eisenbahntatastrophe in Frankreich.

12 Tote, 15 Verletzte.

In dem schweren Eisenbahnunglück bei Chartres, über das wir in der heutigen Morgenausgabe berichteten, liegen heute folgende Tragmeldungen vor:

Paris, 15. Februar. Als gestern nachmittag 6 Uhr 15 Min. der Güterzug dem Spreßzug von 30 Kilometern hatte, in die Seite. In demselben Augenblick fuhr ein dritter Zug auf die beiden auf. Die Maschine des dritten Zuges wurde umgeworfen, von seinen Reisenden wurde aber niemand verletzt. Von dem Spreßzug wurden mehrere Wagen, besonders der Speisewagen, zertrümmert und zerstört. Ein Brand. Die nunmehr Reisenden, die sich in dem Speisewagen befanden, konnten sich unbeschadet in Sicherheit bringen. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Die Zahl der Toten beträgt 12, die der Verletzten 15.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten ist hier eingetroffen. Drei Leichen sind identifiziert worden, die übrigen fünf scheinbar entleert. Ein Packwagen, der Speisewagen, ein Wagen erster und ein Wagen zweiter Klasse sind verbrannt. Der Zusammenstoß erfolgte mit in dem Speisewagen. Mehrere Wagen des Spreßzuges wurden sofort zertrümmert und die Spreßwagen schlug auf zwei andere. Mithin wurde eine Flamme sichtbar, die schnell größer wurde und die Trümmer der Wagen, aus denen herzerregendes Getöse ertönte, in Brand setzte.

Der Direktor der Station hat erklärt, die Verantwortlichkeit für das Eisenbahnunglück trügen der Lokomotivführer des ausfallenden Zuges, der die Signale nicht beachtet habe, und der Stationsvorsteher von Courville, der den Güterzug zur Zeit der Durchfahrt des Schnellzuges angelenk lieg. Der angeladene Lokomotivführer erklärte dem Staatsanwalt, der vom Minde unterzucht wurde, daß er sich nicht an dem Unfall beteiligt habe, sondern nur zu sehen. Der Brand der Wagen war gegen Mitternacht gescheit. Drei von den getöteten Personen konnten noch nicht aus den Trümmern geborgen werden. Von den im Hospital befindlichen Verletzten schweben vier in Lebensgefahr.

Die Flammen verhinderten die Abholung der Wagen des Güterzuges, die ebenfalls in Brand geraten waren. Die Enttöpfung des Feuers ist darauf zurückzuführen, daß die Maschine des ersten Zuges auf die Seite geneigt wurde, so daß krennende Rollen aus der Rellsteuerung herausgeschleudert wurden, durch die die Wagen in Brand gesetzt wurden. Die erste Hilfeleistung gestaltete sich außerordentlich schwierig, da man infolge des Feuers nicht in die Wagen gelangen konnte. Der Brand nahm in kurzer Zeit eine solche Ausdehnung an, daß ein durch Strohschichten von der Unfallstelle getrenntes Gebäude fast gefährdet war.

Besonders tragisch ist das Schicksal einer Hochseilschaft, die sich in dem Schnellzug aus Paris in die ländliche Heimat zurückbegeben. Von den elf Personen der Gesellschaft blieben nur zwei unverletzt. Der vor wenigen Stunden getratene Mann hat beide Beine gebrochen. Seine junge Frau ist tot, ihre Leiche wurde zuerst aus den Trümmern gezogen, dann der Orangenhautentwurf. Unglücklicherweise wurde der Mann der Explosion viele Kilometer im Umkreis geföhrt. Aus Courville führten die Bewohner der Stadt zum Bahnhof, wo die beiden Züge in

berichtet befindet und zu unfauberen Zwecken mitbenutzt worden...
Das Scheinversteht bleibt verkauft. Durch verschiedene...
Unter dem Verdacht des Rindmordes wurde gestern das...

ersten Stelle befindet das Feuer in der Scheiter einer Metall...
Der Etat des Innern im Abgeordnetenhaus.

Abg. Reimer (So.): Es gibt keinen Konrat, der aus Bonds...
Der Reichstag legte heute die zweite Beratung des Marine...

Der Etat des Innern im Abgeordnetenhaus.

27. Sitzung vom 15. Februar.
Am Ministertisch: v. Dallwitz.
Der Eintritt in die Tagesordnung erklärt...

Handlung auf die Kosten des Volkes
Der Reichstag hat heute den Antrag des Abg. Hoffmann...

Der Etat des Innern (Fortsetzung)

Die Beratung wird fortgesetzt beim Abg. Landrats...
Abg. Richter (So.): Auch in Oberösterreich ist darüber zu...

Abg. Traeger (Fortf. Vp.)

Auf der Insel Nehman ist ein volkliches Mädchen...
Der Reichstag hat heute den Antrag des Abg. Hoffmann...

Ein öffentlicher Skandal.

Es hat sich schon das österreichische Parlament befähigt...
Der Reichstag hat heute den Antrag des Abg. Hoffmann...

Die Pest in der Mandschurei.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)
Peking, 15. Februar.

In Anwesenheit des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von...
Der Reichstag hat heute den Antrag des Abg. Hoffmann...

Die Pest in der Mandschurei.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)
Peking, 15. Februar.

In Anwesenheit des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von...
Der Reichstag hat heute den Antrag des Abg. Hoffmann...

Letzte Nachrichten

Budapest, 15. Februar. Der Reichstag hat heute den Antrag...
Rom, 12. Februar. Turand wurde von dem Befehl, ihn aus...

Eine Erklärung der Regierung

in der elfst-Lothringischen Verfassungsfrage.
In der Reichstagskommission für die elfst-Loth...

Der Reichstag hat heute den Antrag des Abg. Hoffmann...
Die Regierung hat heute den Antrag des Abg. Hoffmann...

Das Luftschiff

der transatlantischen Flugepedition.
(Telegraphischer Bericht.)

Peking, 15. Februar.
In Anwesenheit des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von...

Die Pest in der Mandschurei.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)
Peking, 15. Februar.

In Anwesenheit des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von...
Der Reichstag hat heute den Antrag des Abg. Hoffmann...

Die Pest in der Mandschurei.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)
Peking, 15. Februar.

In Anwesenheit des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von...
Der Reichstag hat heute den Antrag des Abg. Hoffmann...

Letzte Nachrichten

Budapest, 15. Februar. Der Reichstag hat heute den Antrag...
Rom, 12. Februar. Turand wurde von dem Befehl, ihn aus...

Handelsteil

von der Börse. Die Realisationsleistung, die sich gestern im...
Kursen gegen 8 Uhr.
Berliner Produktenbörse.

